

Stiftung Childaid Network

## Nachhaltig helfen trotz Hindernissen

Kindern in armen Regionen Südasiens zu einer besseren Gesundheit verhelfen ist eines der Ziele der Hilfsorganisation Childaid Network. Um dies zu erreichen, will die Stiftung Gesundheitsstationen besser ausstatten und über Ernährung und Hygiene aufklären.

Die Hilfsorganisation Childaid Network will Bildung, Rechte und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Gegenden Südasiens verbessern. Dazu hat sie ein Netzwerk in bestimmten Projektregionen etabliert. Dieses besteht aus vertrauenswürdigen Partnern – lokale Nichtregierungsorganisationen – der jeweiligen Kulturkreise sowie ehrenamtlich engagierten Ärzten, die die Nöte der Kinder und Familien kennen. Childaid Network engagiert sich in Nordostindien, Nepal, Bangladesch und Myanmar. Die meisten Projekte umfassen Schul- und Berufsbildungsprogramme. Einige sind der Gesundheitsförderung gewidmet, allen voran in Nepal.

### Große Herausforderungen

Das Projektgebiet für die Gesundheitsförderung in Nepal liegt in Ramechhap, rund 230 Kilometer nordöstlich von Kathmandu, in einer schwer zugänglichen, armen Bergregion. Viele Menschen leben dort vom Reisanbau. Die nicht asphaltierten Wege sind während der Regenzeit aufgrund von Erdbeben häufig nur zu Fuß passierbar. Das Gebiet liegt fernab von Ärzten und gut ausgebildeten Lehrern. Es gibt 13 Gesundheitsstationen; manche davon sind allerdings nach einem Erdbeben im Jahr 2015 noch immer nicht voll nutzbar. Außerdem sind die Stationen schlecht ausgestattet und das Personal häufig nicht ausreichend qualifiziert. Die Ziele des Projektes zur Gesundheitsförderung in

Nepal sind klar definiert: Childaid Network möchte bis zum Jahr 2022 die 13 Gesundheitsstationen besser ausstatten, 2.500 Frauen und Mütter in Müttergruppen betreuen und 7.500 Schüler zu Hygienethemen unterrichten.

Bevor das Projekt begann, galt es, die lokalen Herausforderungen zu verstehen. Childaid Network wurde dabei von einem ehrenamtlichen Team aus frisch ausgebildeten und angehenden deutschen Ärztinnen unterstützt, die 2019 die Projektregion besuchten. Sie lernten vor Ort, wie das Gesundheitssystem in Nepal funktioniert, welche Herausforderungen und Entwicklungen es gibt und welche Ansätze die Organisationen verwenden, um nachhaltige Veränderungen in arme, abgelegene Regionen zu bringen. Das Team reiste auch ins nördliche Ramechhap. Dort besuchte es Gesundheitsstationen, sprach mit Mitarbeitern und dem einzigen Arzt der Region. Das Ergebnis dieser Untersuchung: Die gesundheitliche Situation der Kinder ist erschreckend schlecht. Viele Kinder sind unterernährt und 70 % haben Karies. Einen Zahnarzt gibt es nicht. Außerdem ist die Menstruationshygiene dürftig und knapp die Hälfte der Frauen nutzt Stofffetzen, was häufig zu Infektionen führt.

### Pandemie erschwert die Arbeit

Das Pilotprojekt startete im Januar 2020. Allerdings durchkreuzte die COVID-19-Pandemie zunächst die Pläne: Nachdem es im März 2020 den zweiten offiziell bestätigten Corona-Infizierten in Nepal gab, wurde für das ganze Land der Lockdown ausgerufen. Kurse und Workshops konnten nicht mehr stattfinden. Zusammen mit Partnern hat Childaid Network dringende Nothilfe geleistet: Die 13 Gesundheitsstationen wurden mit Schutzanzügen, Masken und Desinfektionsmittel ausgestattet und das Personal geschult. Nach Öffnung der Schulen wurden Lehrerinnen in Menst-



In vielen Gegenden Nepals ist es um die Hygiene schlecht bestellt. Childaid Network unterrichtet Kinder unter anderem im Hände waschen und Zähne putzen.

ruationshygiene unterrichtet und als Ansprechpersonen für Schülerinnen ausgebildet. Im August 2020 formierten sich außerdem 67 Müttergruppen neu, in denen Hygiene, COVID-19-Prävention, Impfen, gesunde Ernährung und

häusliche Gewalt thematisiert werden. Weiterhin gab es monatliche Treffen mit den Mitarbeitern der Gesundheitsposten, um Wissen zur Gesundheitsförderung weiterzugeben und die Akteure in der Region zu vernetzen. Das Pilotpro-

jekt wurde Ende 2020 erfolgreich abgeschlossen. Im Nachfolgerprojekt wird die gesamte Bevölkerung von 40.000 Menschen in zwei Landgemeinden im nördlichen Ramechhap erreicht.

*Dr. Miriam Sonnet, Rheinstetten*

## „Das Bewusstsein für Gesundheit erhöhen“

Ram Chandra Silwal leitet die Nichtregierungsorganisation Green Tara Nepal, die sich der Gesundheitsförderung und -forschung verschrieben hat. Seit 2019 arbeitet Green Tara Nepal mit Childaid Network zusammen. Die Kinderärztin Dr. Alischa Ziemendorff besuchte im Frühjahr 2019 die Projektregion.

**? Unter welchen Erkrankungen leiden die Kinder in der Projektregion?**

**Ram Chandra Silwal:** Die Gesundheit der Kinder ist dreifach gefährdet: Durch übertragbare und nicht-übertragbare Krankheiten sowie durch Mangelernährung. Die Kinder leiden häufig unter akuten Erkrankungen der Atemwege, Diarrhö, Wurmbefall und Hautkrankheiten. Außerdem haben sie Probleme mit den Zähnen und Augen. Die Kinder werden von ihren Eltern häufig zur Arbeit auf den Feldern gezwungen. Daher kommt es oft auch zu Unfällen, etwa wenn sie von Bäumen fallen.

**Dr. Alischa Ziemendorff:** Häufig sind Atemwegsinfekte und asthmatische Beschwerden zum Beispiel durch Holzöfen oder offenes Feuer in den Küchen. Magen-Darm-Erkrankungen mit Durchfall können durch schlechte Hygiene und Tiere im Wohnraum entstehen. Meist fehlt es an Seife zum Händewaschen. Weiter treten Hauterkrankungen, Karies und parasitäre Erkrankungen auf.

**? Welche Therapiemöglichkeiten gibt es?**

**Silwal:** Die Kinder werden meist, basierend auf den klinischen Symptomen, von Sanitätern oder Krankenschwestern in den 13 Gesundheitsstationen behandelt. Ein Labor oder eine Radiologie sind nicht vorhanden. Viele Menschen verlassen sich auch auf die Behandlung von traditionellen Heilern. Nach Beginn der Pandemie hat die Regierung zwei Krankenhäuser in zwei Landgemeinden in unserer Projektregion gebaut, aber auch diese sind sehr schlecht ausgestattet. Es gibt einige private Apotheken, die aber sehr teuer sind und Medikamente teilweise irrational einsetzen. Die meisten Menschen su-

chen erst dann medizinischen Rat, wenn sie in einem kritischen Zustand sind.

**? Was sind weitere Herausforderungen?**

**Silwal:** Die Lücken in der Versorgung zwischen ländlichen und städtischen Gebieten sowie armen und reichen Menschen sind sehr groß. Die Menschen glauben oft an Mythen und haben traditionelle Gesundheits-Glaubenssätze, die sich stark von der modernen Medizin unterscheiden. Ein weiteres Problem ist die große Distanz zu den Gesundheitsstationen – man muss meist zwei bis drei Stunden laufen, um eine zu erreichen. Nicht zuletzt gibt es auch finanzielle Hürden, die eine medizinische Versorgung beschränken. Auf Seite der Gesundheitsstationen sind ebenfalls einige Probleme zu nennen: Sie sind oft schlecht ausgestattet, die Öffnungszeiten sind begrenzt, das Personal meist schlecht ausgebildet.

**Ziemendorff:** Die Gesundheitsstrukturen sind schlecht etabliert. Das Personal der Gesundheitsstationen ist teilweise unmoti-

viert. Es gibt kein funktionierendes System für Vorsorgeuntersuchungen, insbesondere für Kinder und Schwangere. Es gibt in der Bevölkerung außerdem kaum ein Verständnis von psychischen Erkrankungen und auch keine medizinischen Anlaufstellen. Meist werden psychische Probleme einfach verschwiegen oder tabuisiert. Gleiches gilt für körperliche oder geistige Behinderungen.

**? Was muss getan werden, um die Situation zu verbessern?**

**Ziemendorff:** An erster Stelle steht die Aufklärung und Edukation der Bevölkerung über vermeidbare Krankheiten. Dazu gehört das Wissen über allgemeine Hygiene, Zahn- und Menstruationshygiene, Ernährung von Säuglingen, Vorsorgeuntersuchungen und psychische Erkrankungen. Das Gesundheitspersonal sollte aus- und fortgebildet sowie motiviert werden. Es braucht funktionierende nepalesische Strukturen, zum Beispiel in Form einer staatlichen Basisabsicherung oder Krankenversicherung für alle. Weiterhin benötigt werden funktionierende Gesundheitsstationen und Krankenwagen. Die Zusammenarbeit von Staat und Gesundheitspersonal muss verbessert werden, ebenso die mit traditionellen Heilern. Darüber hinaus braucht es Medikamente und ein besseres Equipment in den Stationen.

Interview: Dr. Miriam Sonnet, Rheinstetten

## So können Sie Childaid Network unterstützen

Die Hilfsorganisation ist auf die Expertise von Pädiatern angewiesen. Pädiater können sich daher ehrenamtlich engagieren – ob für Input zu den Projektkonzepten, bei der Evaluierung der Gesundheitssituation und den Projekterfolgen vor Ort oder im Austausch mit den Kollegen in Nepal zur Wissensvermittlung.

Infos finden Sie unter: [www.childaid.net](http://www.childaid.net);  
E-Mail: [info@childaid.net](mailto:info@childaid.net)

Spenden ist möglich unter:

Commerzbank Frankfurt  
IBAN: DE96 5004 0000 0375 5055 00  
BIC: COBADEFFXXX